

Lernziel: Würde und Respekt



Michaela Heinbockel von SDL.

Michaela Heinbockel kennt ihre Sozial- und Diakoniestation in Langenhorn in- und auswendig. Und sie ist stolz auf das Leitbild der Station: „Pflegen in Würde und Respekt – das trifft es eigentlich“, sagt sie. Aber wie schwer es ist, dieses Leitbild der Diakonie- und Sozialstationen in Hamburg im Pflege-Alltag einzulösen, das merkt die erfahrene Altenpflegerin täglich. Gut 20 Jahre ambulante Altenpflege hat die 38-Jährige schon hinter sich, immer in Langenhorn, immer mit ganzem Herzen. Seit Spätsommer 2001 ist sie als Mentorin für Altenpflege-Schüler in der berufsbegleitenden Ausbildung und damit die erste Mitarbeiterin in Hamburgs ambulanter Altenpflege, die die Lehrlinge professionell an die Hand nimmt.

Der praktische Teil der Ausbildung bestand früher einfach darin, dass die Schüler bei erfahrenen Schwestern abguckten. So ist es heute fast überall noch. Aber nicht in Langenhorn. Weil der Leistungsdruck durch die Krankenkassen wächst und der Konkurrenzdruck zu anderen Anbietern auf

Michaela Heinbockel ist die erste Hamburger Mentorin für Altenpflege-Schüler. Sie sorgt für die praktische Ausbildung am Pflegebett. Und sie bringt ihren Schützlingen bei, dass diakonische Pflege mehr ist als professionelles Handwerk. Von Christian Beneker

dem Pflegemarkt auch, feilt die Sozial- und Diakoniestation an ihrer Qualität. Und die Lehrlinge erhalten hier neben der theoretischen Ausbildung nun auch beim Praxisteil professionelle Anleitung. Würde und Respekt – ganz handfest.

Vier Schützlinge hatte Michaela Heinbockel bereits, seit sie die Mentoren-Ausbildung gemacht hat. Die Schüler kommen aus ganz Hamburg in die Sozial- und Diakoniestation. Die Lehrlinge aus anderen Einrichtungen bleiben sechs bis acht Wochen, die aus Langenhorn natürlich während der ganzen Ausbildungszeit. Zu ihr kommen Lehrlinge mit theoretischem Wissen über Wundverbände, Medikamente, über Rechtsfragen, Gesprächsführung, und, und, und. Bei ihrer Mentorin lernen sie nun vor allem „den alten Menschen nichts überzustülpen“, sagt Heinbockel, die Pflege nicht verordnen wie einen Straftzettel, sondern „die Menschen begleiten statt sie zu verwalten. Dann erst beginnt unsere Arbeit richtig Spaß zu machen, weil sie in Würde geschieht!“

Michaela Heinbockel lacht ihr offenes Lachen. Sie ist so etwas wie eine praxisnahe Idealistin. Natürlich weiß sie, dass der Wunsch nach menschlicher Wärme und die tägliche Pflege-Praxis oft auseinanderklaffen. Wer als Altenpflegerin auch auf der Bettkante sitzen möchte und dem Patienten vorlesen möchte, verursacht schnell hohe Kosten. Denn solche Zeit für Zuneigung lässt sich mit den Krankenkassen kaum abrechnen.

Trotzdem: zugewandt bleiben, Respekt und natürlich solides Handwerk – all das ist erlernbar, sagt sie. „Und immer wieder die Pflege üben, bis man sicher ist, wirklich sicher“, predigt sie, „darum geht's!“ Respekt heißt eben nicht zuletzt, professionell zu arbeiten. Außerdem achtet sie darauf, dass die Schüler teamfähig werden und selbstständig, die richtige Selbsteinschätzung erlernen und die eigenen Kenntnisse ständig ausbauen – Lernziele, die sie in der Mentorenausbildung kennen gelernt hat.

Als Michaela Heinbockel hier begann, war sie 17, und eine Handvoll meist ungelerner Frauen betreute die Pflegebedürftigen. Heute arbeiten rund 80 Mitarbeiter in der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn, über 80 Prozent Fachkräfte.



„Bei weiter sinkenden Kostensätzen durch die Krankenkassen verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter zusehends. Das Engagement von Mitarbeitern und Einrichtungen ist in Gefahr – der Pflegenotstand somit vorprogrammiert.“

Rüdiger von Brocke,
Leiter der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn (SDL)

Dazwischen hat Michaela Heinbockel ihre Altenpflegerinausbildung gemacht, ständig Fortbildungen besucht, die Tochter Pamela bekommen und sagt heute: „Diese Arbeit, diese Station hat mein Leben geprägt.“

Und sie hat ihr immer wieder Weiterbildungen ermöglicht: Pflege von Tumorkranken, Umgang mit Schülern, Rhetorik sogar und eine Betriebsratfortbildung, schließlich den Mentorenkurs im vergangenen Jahr. Jetzt bedankt sie sich und gibt ihr Können professionell weiter an ihre Schüler. <<



Sozial- und Diakoniestation Langenhorn e.V.
Timmweg 8
22415 Hamburg
Tel. [040] 532 86 60
Fax [040] 532 866 29